

SCHIESSEN

Serie von Pleiten, Pech und Pannen

Vogl bricht Qualifikation für Armbrust-Europameisterschaft ab

Etterschlag – Joachim Vogl wird nicht zur Armbrust-Europameisterschaft nach Thon-les-Vosges fahren. Der Sportschütze aus Etterschlag brach die Qualifikation in Inden nach dem zweiten Durchgang vorzeitig ab. „Ich konnte und wollte nicht mehr antreten“, begründete der Vize-Weltmeister seine Entscheidung. Mit 1164 Ringen wurde er Letzter von neun Konkurrenten. Nach Frankreich fahren nun Oliver Mayer, Peter Neumann und Jürgen Wallowsky.

Mit Vogl fehlt dem Deutschen Schützenbund der Athlet, der in den vergangenen Jahren die Wettkämpfe in der Disziplin Armbrust 10 Meter dominierte. Doch der mehrfache Deutsche Meister war in Inden weit von den Ergebnissen entfernt, die er früher erzielt hatte. Im ersten Durchgang kam er noch auf 584

Ringe, im zweiten stürzte er auf 580 ab. „Ich konnte das nicht fassen“, war Vogl über sich selbst entsetzt.

Die Gründe, die ihm den Start bei der Endausscheidung verleiteten, waren vielschichtig. Der Etterschlagler fand sich nach strapaziöser Autofahrt nicht in dem Hotelzimmer wieder, das er eigentlich gebucht hatte. In der Nacht machte dann eine Gruppe Jugendlicher vor seinem Balkon Party. Am nächsten Morgen bekam er nicht nur sein Frühstück verspätet serviert, sondern dann auch noch einen defekten Stand zugewiesen. Im zweiten Durchgang widerfuhr ihm das selbe Malheur. „Die ganzen Bedingungen haben dazu geführt, zu sagen, jetzt ist da mal Schluss“, begründete er seine Entscheidung, aus dem Wettkampf auszusteigen.

Hinzu kam, dass sich seine

Waffe nicht im tadellosen Zustand befand. Probleme mit der Kunststoffsehne und dem Kolben führten wohl dazu, dass sich die Flugbahn des Bolzens unbemerkt veränderte. „Das ist ein schleicher Prozess“, erklärte der Unglücksrabe, warum er die Verschiebungen nicht schon vorher wahrgenommen hatte.

Dass er den Wettkampf vorzeitig beendete, stieß nicht bei all seinen Kontrahenten auf Verständnis. „Ich kann tun und lassen, was ich will“, rechtfertigte Vogl seinen Entschluss. Weiterzukämpfen hätte für ihn „keinen Sinn“ mehr gemacht. Am Ende hätten ihm 593 Ringe gereicht, um sich für die EM zu qualifizieren. Vogl kann ein solches Resultat durchaus schießen. Ob er dies nach einer alpträumartigen Serie von Pleiten, Pech und Pannen auch geschafft hätte, ist fraglich. hch